

Programm Juli 2007

Das Heim ...

Täglich von 10 bis 24 Uhr geöffnet!

Wenn documenta ist, hat selbst der Kasseler Kunstverein in Kassel kein Heimspiel, sondern ist Gast der Stadt in temporären Räumen. Da gilt es sich zu behaupten und den Kopf trotzdem hoch und in die Besucherströme zu halten. Das tut der Kasseler Kunstverein im Kasseler Kunstsommer, indem er das Kasseler Kunstvereinsheim betreibt, damit nicht nur die Kasseler ihren Treffpunkt in der Heimat haben. Der hochgehaltene Kopf ist bunt geschmückt mit Performances, Aktionen, performativen Vorträgen und anderem mehr. Für den Gaumen gibt es ausgesuchte Speisen und Getränke morgens, mittags, abends und bis in die Nacht hinein. Das Kasseler Kunstvereinsheim, ein Treffpunkt also, der unverzichtbar ist in Kassel.



The Clubhouse ...

Opening hours: 10 a.m. – 12 p.m.

When the documenta is in town, it is not even a home game for the Kasseler Kunstverein. We are but a guest of the city of Kassel in temporary rooms. That means we have to assert ourselves, hold our heads high and channel the stream of visitors in our direction. This is exactly what the Kasseler Kunstverein will be doing during our art summer in Kassel when we give art enthusiasts (and not only those from Kassel) a home at our Kasseler Kunstvereinsheim. Our heads are full of performances, events, presentations, and many more exciting things. And for those not content with merely seeing and hearing, we recommend tasting our fine choice of food and drink served morning, noon and night. The Kasseler Kunstvereinsheim – the place to be in Kassel. You wouldn't want to miss it for the world.



Fotos: Stefan Daub

Eric Hattan (CH)

Freitag, 6. Juli

EINTAGSFLIEGE Performance

Umstülpen, Umdrehen, Unsichtbares offen legen oder Sichtbares verdecken: viele Arbeiten von Eric Hattan basieren auf Inversionen. Das Innere von Papierfütten und Kleidern kehrt er beispielsweise nach außen und schwere Möbel stemmt er an die Decke. Hattan bedient sich mit Vorliebe einer Verfremdungsstrategie, die sich dadurch auszeichnet, dass sie durchschaubar ist und wieder rückgängig gemacht werden kann. Sie kann gewissermaßen als eine von vielen Möglichkeiten verstanden werden, sich die Welt anders zu denken. Hattan erzeugt Bewegung. Er durchbricht die Ordnung der Dinge und unterläuft die Statik der Welt mit leichter, spielerischer Ironie. (Claudia Spinelli)

Für das Kunstvereinsheim wird Eric Hattan eine neue Performance entwickeln.

Eric Hattan

Friday, July 6

To turn inside out, to turn over, to disclose invisible or to conceal visible things: many works of Eric Hattan are based on inversions. For example, he turns the interior of a paper bag or of clothes inside out and he lifts heavy furniture up to the ceiling. Hattan particularly likes using an alienation strategy that distinguishes itself by its transparency and its reversal. This strategy could be understood as one possibility among many others to imagine the world differently. Hattan creates movement. He breaks through the order of things and gets round the statics of the world with light, playful irony. (Claudia Spinelli)



Eric Hattan intends to develop a new presentation for the Kasseler Kunstvereinsheim.

*1955 in Wettingen/Schweiz. Lebt und arbeitet [Lives and works]: Basel/Schweiz, Paris/Frankreich.

Eric Hattan, „Sensations“, Videostill, 2005, © E.H. 2005

Alexej Koschkarow (D)

Samstag, 7. Juli

Ägyptisches Klo Installation

Stolzen Pathos und dekadent vorgetragenen Mief feudaler Zeiten strahlen die Skulpturen und Performances von Koschkarow aus. Aufwendig und präzise schafft er eine erhabene Stimmung, die dann plötzlich bricht und sich ins Gegenteil verkehrt. So steht man vor einem über drei Meter hohen, aus dunklem edlem Holz gearbeiteten Vitrinenschrank (2002), der seltene Teile einer Wunderkammer präsentiert, die zum genauen Betrachten einladen. Plötzlich neigt sich der Schrank und lässt das ganze Inventar auf die Seite rutschen. Selbst die Regelmäßigkeit dieses Vorganges beruhigt da wenig. Ähnlich hintergründig sind andere Möbelstücke, etwa „Beutekunst“ (2005), ein Tisch, der zunächst an ein marmornes römisches Fundstück erinnern mag, sich dann aber als pornografisches Meisterwerk entpuppt. Dieses Umkippen von Faszination in Irritation, von orgiastischer Selbstentäußerung in absurde Popanz kennzeichnete schon seine „Tortenschlacht“ (2000): 20 festlich gekleidete Frauen und Männer greifen zu den ornamental auf runden Tischen aufgereihten Sahnetorten, beginnen sich damit gegenseitig und dann auch die gesamte Bühne zu bewerfen, bis sie völlig erschöpft sind. Koschkarows Arbeiten sind (auch materiell) Fakes – aber sie simulieren nicht. Für das Kunstvereinsheim wird Koschkarow eine neue Performance entwickeln.



Alexej Koschkarow

Saturday, July 7

Alexej Koschkarow's performances and sculptures exude proud pathos and the decadent staleness of bygone feudal days. Lavishly and with great care and precision he creates a solemn and stately atmosphere, only to destroy it again and turn it into the exact opposite. You find yourself standing before a display case crafted of dark high-grade wood, over three metres tall (2000), containing rare pieces from a chamber of wonders which invite the eye of the beholder to ponder them. Suddenly the case tips to one side, allowing the objects inside it to slide over. The regularity of this movement is of little comfort. Other furniture pieces are just as enigmatic, such as "Beutekunst" (2005), a table reminiscent of a Roman marble artefact which turns out to be a pornographic. This transformation of fascination into irritation, of orgiastic self-presentation into absurd puppetry, is what already characterised his "Tortenschlacht" (2000): 20 formally clad women and gentlemen approach round tables on which cream pies are artfully decorated, take the pies and begin to throw them at each other and the entire stage until they are completely exhausted. Koschkarow's works are fakes (even the materials) – but they do not fake emotion.

Alexej Koschkarow intends to develop a new presentation for the Kunstvereinsheim.

*1972 in Minsk/Russland. Studium Freie Kunst [Study art]: Akademie der bildenden Künste Düsseldorf. Lebt und arbeitet [Lives and works]: Berlin.

Alexej Koschkarow, „Gondolino“, Holz, Polyester, Lack, Pigmente, 2003 courtesy LINN LÜHN, Köln. © VG Bild-Kunst, Bonn 2007.

INDEX Architekten, Uli Exner + Sigrun Musa (D)

Freitag, 13. Juli

Von Dosen verschiedenen Billigs und raffinierten Kisten Vortrag [Lecture]

Ob es sich um stadträumliche, architektonische oder innenräumliche Aufgaben handelt, immer steht bei den Arbeiten von Uli Exner und Sigrun Musa, die seit 1990 das gemeinsame Büro INDEX Architekten führen, das Atmosphärische und Sinnliche im Mittelpunkt. Für beide bedeutet Architektur denn auch, Orte zu gestalten, die Ihre ureigene Ausstrahlung haben und den Menschen anrühren. Kontextuell nennen sie ihr Denken, wahrnehmungspsychologisch ist ihr Ansatz. Die haptische und klangliche Qualität eines Materials, die Stimmung, die eine Farbe erzeugt oder welche Erinnerung eine gewisse Raumfolge beim Betrachter wachruft, diese am Rande der Planbarkeit liegenden Dinge sind ihnen ebenso wichtig, wie die rein pragmatische konstruktive und technische Lösungsfindung bei einer Bauaufgabe. Diese Prinzipien setzten die Architekten bei der Planung und Realisation, angefangen bei Wohn- Geschäfts- und Sozialbauten über Produktdesign bis hin zu Rauminstallationen und Ausstellungen im In- und Ausland, um.

In ihrem Vortrag „Von Dosen, verschiedenen Billigs und raffinierten Kisten“ versuchen Uli Exner und Sigrun Musa exemplarisch auf das Thema „Raumwahrnehmung“ einzugehen.

INDEX Architects, Uli Exner + Sigrun Musa

Friday, July 13

Whether it be a question of urban, architectural or interior design, the atmospheric and sensual aspects are what characterise the works of Uli Exner and Sigrun Musa, who have run their firm INDEX Architects since 1990. To this team of architects, architecture means developing localities that have their own particular aura and touch people in their own special way. They call their attitude contextual, their approach perceptive psychology. The haptic and tonal qualities of a material, the atmosphere created by a colour, or the memories triggered by a particular series of rooms – these things that border on the unforeseeable are just as important to Exner and Musa as the purely pragmatic problems of construction and realisation. These are the principles put into practice by this team of architects in the planning and realisation of the construction of anything from (council) housing or business architecture to product design or the planning of exhibitions at home or abroad. Their lecture "Von Dosen verschiedenen Billigs und raffinierten Kisten" will centre on the topic of "feeling or comfortable in rooms".



Uli Exner und Sigrun Musa gründeten [founded] 1990 das Architekturbüro INDEX Architekten. Leben und arbeiten [Live and work]: Frankfurt/Main.

INDEX Architekten, Uli Exner + Sigrun Musa, „Leuchtspur – luxtruder“, Lichtinstallation, Frankfurt am Main, 2002

Romanus M. Gecius (D)

Samstag, 14. Juli

Die 6 Phasen der Phantomschmerztherapie Interaktive Performance [Interactive Performance]

Bei dieser interaktiven Performance des „Institutes für Angewandte Metakommunikation“ (I.A.M.) handelt es sich um ein therapeutisches Ritual, das den Teilnehmern ermöglichen soll, eine ganzheitliche spirituelle Erfahrung zu machen. Die eigenen psychischen Begrenzungen sollen transzendiert werden, um so das Bewusstsein zu erweitern. Das Ritual soll die Intelligenz steigern, die kommunikativen Fähigkeiten und die Empathiewerte verbessern. Ferner soll es die sexuelle Ausstrahlung erhöhen und positive Einflüsse jeglicher Art fördern. Entwickelt wurde die Phantomschmerztherapie für Kur des spirituellen deutschen Volkskörpers von Dr. Mark Ucken in Zusammenarbeit mit Romanus M. Gecius am Institut für Angewandte Metakommunikation. Es handelt sich dabei um eine neue Kunstform, die sowohl politische, wissenschaftliche als auch religiöse Aspekte vereint – und überwindet, um weiter und tiefer zu gehen, als Kunst bisher je gegangen ist. Geleitet wird die Therapie von Dr. Mark Ucken (I.A.M.). Ferner werden mitwirken: Romina Cipakutas (I.A.M.), Magister Leonardus (I.A.M.), Nerz-ka Za Tosch (I.A.M.) sowie natürlich bereitwilliges Publikum.

Romanus M. Gecius

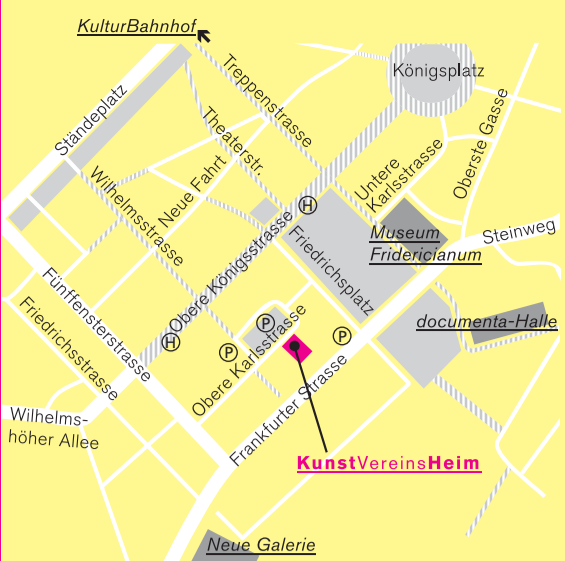
Saturday, July 14

This interactive performance by the "Institutes für Angewandte Metakommunikation" (I.A.M.) consists of a therapeutic ritual designed to allow participants to have an integral spiritual experience, transcending their own physical limitations in order to widen their consciousness. In addition, it is designed to increase intellectual, communicative competence and empathy. The ritual is supposed to increase sexual appeal, and benefit the participant in a wide range of areas. The phantom pain therapy was developed by Dr. Mark Ucken in cooperation with Romanus M. Gecius at the "Institut für Angewandte Metakommunikation" to cure the collective German spiritual body. It is a new art form, uniting and overcoming political, economical and religious aspects – and, to delve even deeper into these regions than art ever has. The session is conducted by Dr. Mark Ucken (I.A.M.) in cooperation with Romina Cipakutas (I.A.M.), Master Leonardus (I.A.M.), Nerz-ka Za Tosch (I.A.M.) and, of course, an eager audience.



*1967 in Göttingen. Studium Freie Kunst [Study art]: Kunsthochschule Kassel. Lebt und arbeitet [Lives and works]: Göttingen.

Romanus M. Gecius, Logo Phantomschmerztherapie



Kasseler Kunstvereinsheim

Obere Karlsstrasse 14
34117 Kassel

Täglich von 10 bis 24 Uhr geöffnet – Eintritt frei!
Opening hours: 10 a.m. – 12 p.m. – admission free!

mit dem PKW [by car]:

von Norden und Osten [from the north and the east]: A7 → „Kassel-Nord“
von Süden [from the south]: A49 → „Kassel-Auestadion“
von Westen [from the west]: A44 „Sudkreuz“ → A49 → „Kassel-Auestadion“
Richtung „Stadtmitte“ (siehe Lageplan)
Parkmöglichkeiten: direkt vor dem Kunstvereinsheim am Karlsplatz, Parkhaus Rathaus und Parkhaus Friedrichsplatz/KO-Galerie
direction city („Stadtmitte“ - have a look at the map)
Parking: in front of the Kunstvereinsheim on the Karlsplatz, parking „Rathaus“ and parking „Friedrichsplatz/KO-Galerie“

mit der Bahn [by train]:

vom ICE-Bahnhof [from ICE-Station] „Kassel-Wilhelmshöhe“
Straßenbahnen [tram] 1, 2, 3, 4: Haltestelle [stop] „Rathaus“, „Friedrichsplatz“

Atelier LOIDL, Lorenz Kehl (D)

Freitag, 20. Juli

Raum – Bewegung – Detail Vortrag [Lecture]

„Gute Gestalt ist nicht die Summe ihrer Teile, sondern die Harmonie der in ihr ‚verarbeiteten‘ Gegensätze“, schreiben Lorenz Kehl und Bernd Joosten unter dem Menüpunkt ‚Haltungen‘ auf ihrer Homepage. Dort liest man weiter: „Der Ort ist der Ausgangspunkt. Nur im Dialog mit dem Kontext entsteht Besonderes, hat der Entwurf Anteil am Genius loci. Die (Wieder)Belebung der Potentiale des Ortes, die Offenlegung ‚verlorener‘ Räume und situativer Handlungschancen stehen im Mittelpunkt der Suche. [...] Die Sprache der Landschaft wird aufgegriffen, ihre Lesbarkeit erhöht, Kontinuität und Veränderung spürbar und verständlich. Reichhaltigkeit in Einfachheit ist die Aufgabe.“



Der Brückenspark Müngsten ist ein Kulturlandschaftspark in Nordrhein-Westfalen, der im Rahmen der Regionale (Ein Strukturprogramm zur Belebung des bergischen Städtedreiecks Solingen, Remscheid und Wuppertal) initiiert wurde. Der Entwurf für den Brückenspark Müngsten wurde im Rahmen eines Wettbewerbs im Jahr 2003 ermittelt, den das Atelier LOIDL gewann. Die wesentlichen Begriffe der Landschaftsarchitektur – Raum, Bewegung und Detail – stellt der Landschaftsarchitekt und Inhaber von Atelier LOIDL, Lorenz Kehl, in seinem Vortrag anhand des Projekts ‚Brückenspark Müngsten‘ vor.

Atelier LOIDL, Lorenz Kehl

Friday, July 20

“A good form results not merely from the sum of its components, but from the harmony of the opposing elements used to compose it,” so say Lorenz Kehl and Bernd Joosten on their home page under ‘attitudes’. They go on to say, “The locality is the starting point. Only in the dialogue with the context does something special come into being, can the outline contribute to the genius loci. The revival of a locality’s potential, the disclosure of ‘lost’ spaces and situational opportunities for action – this is what to search for [...] The language of the landscape is felt, its comprehensibility increased, its continuity and variability become palpable and understandable. Richness in simplicity is what we are looking for.” The Brückenspark Müngsten in North Rhine-Westphalia is a landscape developed and cultivated within the frame of the regional programme (a structural programme designed to revitalise the region around the three cities of Solingen, Remscheid and Wuppertal). The outline of Brückenspark Müngsten was chosen on the occasion of a competition won by the LOIDL Atelier in 2003. The essentials of landscape architecture – space, movement, and detail – will be presented by Lorenz Kehl, landscape architect and proprietor of the LOIDL Atelier, in his lecture and demonstrated by the example of the Brückenspark Müngsten.

*1964 in Heide geboren. Studium Landschaftsplanung [Study landscape architecture]. Technische Universität Berlin. Gemeinsam mit Bernd Joosten Inhaber von Atelier Loidl. [Proprietors of the Atelier]. Lebt und arbeitet [Lives and works]: Berlin.

Atelier LOIDL, Lorenz Kehl, Brückenspark Müngsten, 2006

r. & r. (NL)

Samstag, 21. Juli

Bester Vater, liebe Mutter ... Performance, Vortrag [Performance, Lecture]

„Wie geht es Ihnen? Mir geht es den Umständen entsprechend gut. Seit meinem vorangehenden Schreiben haben sich die Sachen zum Positiven entwickelt. [...] So wie damals, als ich mit aller Gewalt einen Bunker bauen wollte, um von dort aus die Nachbarschaft beobachten zu können. Er sollte hinten beim Zaun sein, wo es ein wenig höher war, und außerdem geschützt. Von da hätte ich eine gute Aussicht gehabt. [...] Ihr musstet immer lachen über meine Pläne und meintet, das es besser für mich sei, mit meinen Freunden zu spielen als mich in Träumereien zu verlieren [...]“, so beginnt das niederländische Künstlerduo r.&r. (R. H. Nijdam und Riekus) den poetischen Brief „Bester Vater, liebe Mutter.“. Diese persönliche Erklärung des Künstlerduos war Anlass für die Arbeit, die im Kunstvereinsheim zu sehen sein wird. Der Anfang des Briefes wird, von einem Schreiber getippt, als kurzer Film gezeigt werden. Darin ist zu sehen, wie nach nur wenigen Sätzen, mitten im Satz, aufgehört wird zu tippen. Der Betrachter sieht nur noch den blinkenden Cursor. Die Fortsetzung des Briefes erfährt man erst durch die angeordneten Objekte im Raum („Der Pisser II“, „Kartoffeltisch“), die den Brief installativ ‚weitererzählen‘.



r.&r.

Saturday, June 21

“How are you? I am fine, considering the circumstances. Since my last letter things have improved. [...] Like the time when I absolutely wanted to build a bunker from where I could watch the neighbours. I wanted to build it in the back by the fence, where there was a slight hill, and where it was sheltered. I would have had a great view from there. [...] You always had to laugh at my plans and said it would be better for me to play with my friends than to lose myself in my dreams [...]”. This is how r.&r. (R. H. Nijdam and Riekus), artist duo from the Netherlands, begin their poetic letter “Dear Father, dear Mother”. This personal statement of the duo inspired the work which will be presented at the Kunstvereinsheim. The beginning of the letter, typed out by a secretary, will be seen as a short film. After but a few sentences the typing stops in the middle of a sentence. The viewer sees the cursor flashing. How does the letter continue? This is illustrated by the objects arranged in the room (“The Pisser II”, “Kartoffeltisch”) that “tell” the story through their installation.

*R. H. Nijdam, 1973 in Amsterdam. *Riekus, 1973 in Roosendaal. Seit 2005 arbeiten sie unter der Bezeichnung r.&r. zusammen [Work together since 2005 as r.&r.]. Leben und arbeiten [Live and work]: Rotterdam, Roosendaal.

r.&r., „Herman und Hermans“, Bronze, Kupfer, Schnur, Dimmer, Glühbirne, 2006

Jürgen Fritz (D)

Donnerstag, 26./Freitag, 27. Juli

Stockhaus Performance

Jürgen Fritz künstlerische Arbeit ist durch einen interdisziplinären Ansatz gekennzeichnet, in dem er Elemente aus den Bereichen Musik, Fotografie, Video und Körperarbeit zu Performances, performativen Installationen und Inszenierungen unterschiedlicher Ausprägung miteinander verbindet. Er verwendet dabei einfache Materialien wie Bambusstäbe, Marmor, Klebeband und Taschenmesser mit denen er mit großer Konzentration und Präzision eindruckliche Bilder schafft. Jürgen Fritz, der zunächst als Regisseur, Kurator und Schauspieler arbeitete, ehe er sich ganz der Performancekunst verschrieb, ist Gründungsmitglied von Black Market International, einer Kooperation von Künstlern, die seit 1985 weltweit Performances aufführen. Seine Arbeiten entwickelt Jürgen Fritz dabei immer erst vor Ort. So auch im Kunstvereinsheim, wo er seine Performance „Stockhaus“ aufführen wird. Den Raum wird er im Verlaufe der beiden Aufführungstage in ein Labyrinth aus Zweigen und Klebebändern verwandeln um darin unterschiedliche performative Aktionen durchführen.



Jürgen Fritz

Thursday /Friday, July 26/27

Jürgen Fritz’s artistic work is characterised by an interdisciplinary approach in which he combines elements from the areas of music, photography, video and body work to create performances, performative installations and scenes of various natures. He uses simple materials such as sticks of bamboo, marbles, tape and pocket knives with great precision and concentration to create impressive pictures. Jürgen Fritz, who initially worked as a director, curator and actor before dedicating himself to performance art, is a founding member of Black Market International, a cooperation of artists who have presented performances worldwide since 1985. Jürgen Fritz always develops his works at the scene of their performance. This is also true of his performance “Stockhaus” at the Kasseler Kunstvereinsheim. During the course of the two days of his performance he will transform the room into a labyrinth of twigs and tape in which various actions will be performed.

*1958 in Schramberg/Schwarzwald. Studium Theater und Musik [Study theater and music]. Justus-Liebig-Universität Gießen. Lebt und arbeitet [Lives and works]: Hildesheim.

Jürgen Fritz, ohne Titel, Performance, Mexico City, 2003, Foto: Antonio Juárez Caudillo

Erich Bornemann/Heino Goeb/Peter Limpinsel (D)

Sa., 28. Juli

Verschiedenes. Und zwar im weitesten Sinne (VII) Ausstellung [Exhibition]

Singalong Songs Konzert [Concert]

Seit nunmehr 17 Jahren widmen sich die Künstler Heino Goeb und Peter Limpinsel den unterschiedlichen Aspekten des immergleichen Themas, das zu einer Art Markenzeichen der beiden geworden ist: Dasein und Vergänglichkeit, Erinnerung und Zeit – ein sich „abfinden“ und „zurechtfinden“ mit dem was ist und wo man ist. Dabei bereichern sich die verschiedenen Temperamente und Sichtweisen in dem eindringlichen Versuch, eine Art Begrenzung des Unbegrenzten zu versuchen. So weitläufig der einmal gesteckte Rahmen, so unterschiedlich die eingesetzten Medien – ihren Gegenstand umkreisen die beiden mit nicht nachlassender Hartnäckigkeit. Das eigentlich Verschiedene aber, im Gegensatz zum banal Unterschiedlichen, tritt erst im zeitlichen Ablauf der themengleichen Projekte zutage.



Neben der Ausstellung „Verschiedenes. Und zwar im weitesten Sinne (VII)“ wird im Kunstvereinsheim das Konzert „Singalong Songs“, gespielt von Heino Goeb und Erich Bornemann, zu hören sein.

Erich Bornemann/Heino Goeb/Peter Limpinsel

Saturday, July 28

For 17 years now the artists Heino Goeb and Peter Limpinsel have dedicated themselves to different aspects of the same topic, which has become their trademark: existence and transitoriness, memory and time – coming to terms and getting along with what one is and where one is.

Their two different temperaments and points of view enrich one another in the insistent attempt to find a limitation to the unlimited. No matter how broad a frame of action they choose, no matter how diverse the media – the two encircle their topic with untiring doggedness. The essentially different, as opposed to the banally different, becomes obvious in the course of the different projects about the same topic.

In addition to the exhibition “Verschiedenes. Und zwar im weitesten Sinne (VII)” the Kunstvereinsheim will also present the concert “Singalong Songs”, played by Heino Goeb and Erich Bornemann.

*Heino Goeb, 1952. Studium Freie Kunst [Study art]. Gesamthochschule Kassel. Lebt und arbeitet [Lives and works]: Detmold.

*Peter Limpinsel, 1960. Studium Freie Kunst [Study art]. Gesamthochschule Kassel. Lebt und arbeitet [Lives and works]: Berlin, Gifhorn.

*Erich Bornemann, 1960. Ausbildung zum Fleischereifachverkäufer [completed an apprenticeship as a butcher shop sales assistant]. Lebt und arbeitet [Lives and works]: Detmold.

Erich Bornemann/Heino Goeb/Peter Limpinsel, Ausstellungsansicht Ausstellung „Das Rote Kabinett - Rekonstruktion einer Ausstellung, die nie stattfand“, Hamburg, Luneburg, Berlin, 1995

Kunstvereinsheim à la carte

Zum echten Kunstgenuss gehört auch ein feiner Gaumenschmaus, dachte sich der Kunstverein, und lud Dr. Harald Hoppe ein, das Vereinsheim mit geschmacklichen Genüssen zu bestücken. Täglich von 10 bis 24 Uhr gibt es hier feine Gerichte, Häppchen und Snacks – kalt, warm und immer lecker.

Damit das Essen immer eine Kunst wird, kommen Dr. Hoppe keine künstlichen Aromen und Farbstoffe in die Küche. Vielmehr lässt der Bio-Caterer die Natur vom Teller leuchten: vitale Speisen mit Charakter, deren genau festgelegte Zutaten er sich zum Teil quasi vor der Haustür anbauen lässt. Natürlich alles Bio – lecker angebraten, saftig geschmort oder fruchtig gerührt – ein Genuss à la carte! Was auf der „carte“ steht, erfahren Sie im Kunstvereinsheim oder direkt in Dr. Hoppes Küche unter 0561-9352990.



People don’t just want to feast their eyes on artworks, they want to feast on delicacies, too – so the Kunstverein has invited Dr. Harald Hoppe to come and treat the Vereinsheim’s guests to organic food delicacies. Hot meals, cold snacks and assorted treats will be available daily from 10 a.m. till midnight. To make his food truly artful, the organic caterer Dr. Hoppe allows no artificial food colouring or aroma in the kitchen: mother nature herself supplies all the ingredients for tasty dishes with character, products of organic farming right here in our region. Savoury or sweet, hot or cold, come and see for yourself! Check the menu at the Kunstvereinsheim or in Dr. Hoppe’s kitchen at 0561-9352990.

Veranstalter [Organiser]:
Kasseler Kunstverein
Telefon [0561] 77 11 69
Fax [0561] 77 94 21
info@kasselerkunstverein.de

Mit freundlicher Unterstützung von [Supported by]:
Kulturamt der Stadt Kassel
KASSEL GEWINNT

Thiele & Schwarz
Druck- und Verlagshaus

PLEXIGLAS®
original von Röhm

GE Security

Kartell



schweizer kulturstiftung
prohelvetia

Änderungen des Programms vorbehalten.
Programme subject to alterations.

Stand: Mai 2007.

Date: May 2007.

Aktuelle Programmformationen:
[Current programme information]:
www.kasselerkunstvereinsheim.de

Teil der [Part of]: **kassellkultur07**
stadtprogramm im documenta-jahr

Impressum [Imprint]:
Herausgeber [Editor]: Kasseler Kunstverein Kuratoren [Curators]: Bernhard Balckenhol, Juliane Gallo, Meinrad Ladtleif, Jürgen O. Ölberl Redaktion [Edition]: Bernhard Balckenhol, Elke Bernhart Übersetzung [Translation]: Elaine Balckenhol Layout: polartich gestaltung – Michael Gobel Druck [Print]: Thiele & Schwarz, Kassel Auflage [Edition]: 6.000 © 2007 Kasseler Kunstverein, Künstler [Artists], Autoren [Authors], Fotografen [Photographers]

Sie finden uns: You will find us: Freitag, 20. Juli 2007, 20 Uhr Friday, July 20, 2007, 8 p.m. Samstag, 21. Juli 2007, 20 Uhr Saturday, June 21, 2007, 8 p.m. Donnerstag, 26./Freitag, 27. Juli 2007, 20 Uhr Thursday/Friday, July 26/27, 2007, 8 p.m. Samstag, 28. Juli 2007, 20 Uhr Saturday, July 28, 2007, 8 p.m.

Atelier LOIDL, Lorenz Kehl r. & r. Jürgen Fritz Erich Bornemann/Peter Limpinsel

Kunstvereinsheim 14
Kassel Obere Karlsstrasse